

**Krystian
Zimmerman –
Beethoven
Klavierkonzerte
Nr. 1 & 2**



So klingt nur Dortmund

Saison 2020/21

Orchestre Philharmonique du Luxembourg

Gustavo Gimeno Dirigent

Krystian Zimerman Klavier

Abo: Orchesterzyklus II – Meisterkonzerte
Pakete: Beethoven: Die Klavierkonzerte,
B250hoven, Weekend-Paket

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 B-Dur
op. 19 (1801)

Allegro con brio

Adagio

Rondo. Allegro molto

– Pause ca. 20.30 Uhr –

Anton Webern (1883 – 1945)

Fünf Sätze für Streichorchester op. 5
(1909/1929)

Heftig bewegt

Sehr langsam

Sehr lebhaft

Sehr langsam

In zarter Bewegung

Ludwig van Beethoven

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 C-Dur
op. 15 (1800)

Allegro con brio

Largo

Rondo. Allegro scherzando

– Ende ca. 22.00 Uhr –

Aufbrüche

Werke von Beethoven und Webern

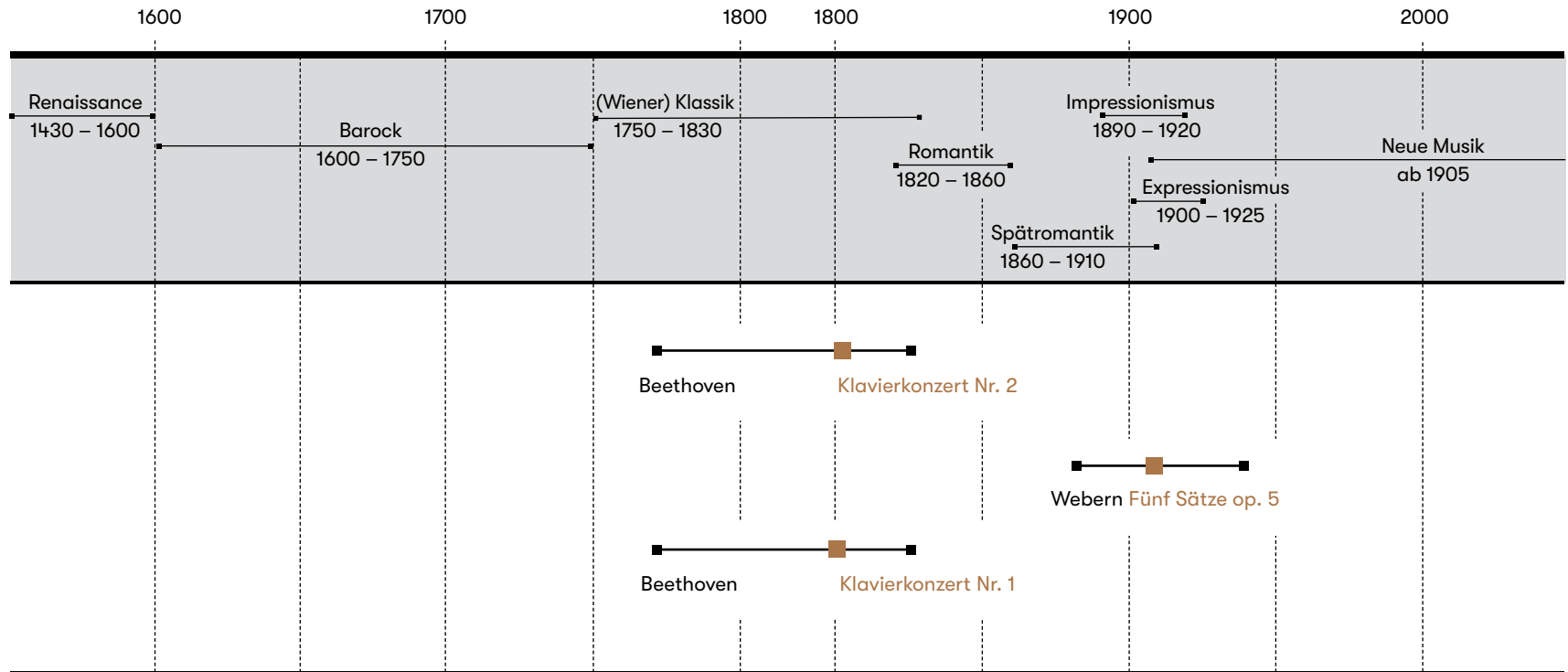
Selbst ein Ludwig van Beethoven benötigte bisweilen mehrere Anläufe, bis er mit einem neuen Werk zufrieden war. So auch bei seinen ersten beiden Klavierkonzerten. Fast zehn Jahre arbeitete er am Klavierkonzert Nr. 2, das noch den großen Einfluss Mozarts spüren lässt. Das tatsächlich erst nach diesem Opus entstandene, brillante Klavierkonzert Nr. 1 war hingegen bereits nach fünf Jahren der Grübeleien und Revisionen abgeschlossen. Nun nimmt sich mit Krystian

Zimerman einer der Meisterpianisten unserer Zeit diesen beiden Klassikern an, die er bereits 1991 mit den Wiener Philharmonikern in Personalunion als Solist und Dirigent aufgenommen hat.

Quasi als Programmscharnier erklingt dazwischen die Streichorchester-Fassung der epochalen Fünf Sätze für Streichquartett von Anton Webern. Nicht nur von ihrer radikalen formalen Konzentration, sondern auch von ihrem freitonalem und expressionistischen Ausdruck her sollte Webern 1909 mit diesen von ihm für Streichorchester umgearbeiteten Miniaturen das Tor zur Moderne aufstoßen. 🚪

Die Werke des Abends

auf einen Blick





Mozarts Geist

Ludwig van Beethoven Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 B-Dur op. 19

Entstehung ab 1787 bis zur letzten Fassung vor Drucklegung 1801

Uraufführung Oktober 1798 in Wien mit Beethoven als Solist, danach mehrfach Umarbeitungen

Dauer ca. 30 Minuten

»Allzeit habe ich mich zu den Größten Verehrern Mozarts gerechnet, und werde es bis zum letzten Lebenshauch [sein].« Mit diesem Geständnis hat Beethoven eigentlich schon alles über die unendliche Bewunderung gesagt, die er von Jugendbeinen an Mozart entgegenbrachte. Doch Beethoven sollte es nicht bei solchen Hymnen belassen. Auch musikalisch hat er ihm zahlreiche Reverenzen erwiesen. Kaum war Beethoven 1792 in Wien angekommen, komponierte er diverse Variationswerke über Themen aus Opern Mozarts. Und unter diesen Klavierkonzerten, die Beethoven eifrig studierte und spielte, war ihm das d-moll-Konzert KV 466 das liebste. Angesichts dieser schöpferischen Mozart-Verbeugungen ist es durchaus erstaunlich, dass Beethoven rückblickend ausgerechnet ein Klavierkonzert nicht zu seinen besten Stücken zählte, in dem er den Geist und Einfluss seines Idols verewigt hatte. Es ist sein offiziell zweites Klavierkonzert in B-Dur – das aber noch vor dem ersten begonnen wurde (die nicht die Entstehungschronologie widerspiegelnde Zählung geht auf die Veröffentlichung der Partituren zurück).

Was Beethoven im Jahr 1800 dazu bewogen hat, etwas auf Distanz zu diesem Klavierkonzert zu gehen, ist nicht dokumentiert. Dabei hatte er über sage und

schreibe zehn Jahre nichts unversucht gelassen, mit dem Werk endlich seine Visitenkarte als Konzertkomponist abzuliefern. Noch in seine Bonner Zeit fällt die erste Version des B-Dur-Konzerts. Drei weitere Fassungen mit zum Teil erheblichen Eingriffen sollten folgen. So ersetzte Beethoven wahrscheinlich 1795 das ursprüngliche Rondo, das seitdem als einzelnes Konzertstück WoO 6 fungiert, durch ein neues. Als noch verstrickter, gar verwirrender entpuppt sich die Uraufführungsgeschichte dieses Werks. Zwar vermutet man, dass Beethoven das Konzert schon 1795 unter der Leitung Joseph Haydns gespielt hat. Aber die erste wirklich gesicherte Aufführung ist auf den Oktober 1798 in Wien datiert.

Dass Beethoven bei diesem Klavierkonzert unter dem Eindruck Mozarts stand, ist zumindest in den ersten beiden Sätzen herauszuhören. Schon in der Orchestereinführung des Eröffnungssatzes stellt sich in den Flöten ein galanter Ton ein, der an Mozarts Opern denken lässt. Und auch der erste Auftritt des Klaviers besitzt diese Mischung aus Delikatesse, Verspieltheit und selbstbewusster Mitteilungslust, wie sie bereits für die mittleren Klavierkonzerte des Salzburgers typisch sind. Im langsamen Satz stimmen Streicher und Holzbläser direkt zu Beginn eine dieser überirdisch schönen Melodien an, die man bei Mozart zuhauf findet. Das aufgeweckt quirlige Finale ist dagegen mit einem ungestümen Tonfall und so manch vehement dreinfahrenden Akkorden bestückt, die Beethovens eigenen Genius erahnen lassen.

Klangkonzentrate

Anton Webern Fünf Sätze für Streichorchester op. 5

Entstehung 1909 als Fünf Sätze für Streichquartett, 1928/29 Fassung für Streichorchester des Komponisten

Uraufführung 26. März 1930 in Philadelphia durch die Philadelphia Chamber String Sinfonietta unter Fabien Sevitzky (Fassung für Streichorchester)

Dauer ca. 12 Minuten

»Quartett spielen ist das Herrlichste, was es gibt.« Dieses Geständnis machte einmal Anton Webern, der ein versierter Cellist war. Im Grunde hätte er hinzufügen können: »Quartette komponieren ist mit das Herrlichste, was es gibt.« Denn wie sein Kompositionslehrer Arnold Schönberg und der ehemalige Studienkollege Alban Berg widmete sich Webern immer wieder intensiv der kammermusikalischen Königsgattung Streichquartett.



ICH MÖCHTE MITGLIED WERDEN

Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren und mehr. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231-22 696 181 www.konzerthaus-dortmund.de

Zu seinen für die Moderne epochalen Streichquartett-Kompositionen, die noch zu Lebzeiten aufgeführt und gedruckt wurden, gehören die Fünf Sätze op. 5, die Sechs Bagatellen op. 9 und das Streichquartett op. 28. Bereits zu Beginn seiner Schülerschaft bei Schönberg erwies sich Webern auf diesem Feld als höchst produktiv. So entstanden 1905/06 einzelne, erst nach seinem Tod veröffentlichte Sätze. Vergleicht man diese Quartett-Sätze mit den Fünf Sätzen op. 5, ist man verblüfft, welchen riesigen Sprung Webern kompositorisch in nur drei Jahren gemacht hat. Der spätromantische Geist der frühen Quartettsätze ist jetzt von einer vollkommen fremdartigen, kühnen wie aufwühlenden Klangsprache pulverisiert worden. Und während sein ehemaliger Lehrer Schönberg nahezu zeitgleich Streichquartette schrieb, die zumindest von Umfang und Spieldauer her an die Tradition anknüpfte, machte Webern seine Fünf Sätze op. 5 nun zu flüchtigen Gebilden, die bisweilen nach noch nicht einmal einer Minute wieder in die Stille entschwinden.

»Nicht einen Ton zuviel«, attestierte der Wiener Kritiker Stefan Paul diesen Miniaturen kurz nach ihrer Wiener Uraufführung. »Von allem nur die letzte Frucht, das innerste Wissen, die kleinste Bewegung.« Radikaler hatte bis dahin niemand die Gattung Streichquartett auf ganz neue Füße gestellt. Wobei Webern für diese vierstimmigen Wesen eine riesige Palette an kontrastreichen Farben und Stimmungen aufbot. Von »Heftig bewegt« (1. Satz) bis »Sehr langsam« (2. und 4. Satz) reicht da das Tempospektrum. Und nicht zuletzt das Zerbrechliche dieser sich freitonal mal vorantastenden, mal unruhig dahinhetzenden Sätze verdankt sich extremen dynmanischen Wechseln. Bis ins zwei- und dreifache Pianissimo, bei denen die Streicher oftmals auch mit Dämpfer spielen müssen, wagen sich die Sätze vor – und damit in den Grenzbereich zwischen Stille und Nicht-Stille. »Verlöschend« steht denn auch exemplarisch über den letzten Noten, mit denen die Fünf Sätze op. 5 weniger verklingen als vielmehr ihr Atmen einstellen.

Der Komponist und sein Werk: Webern an Schönberg

Die heute zu hörende Fassung der Fünf Sätze op. 5 für Streichorchester stammt vom Komponisten höchstpersönlich. Und wie zufrieden er mit dieser Einrichtung war, verdeutlicht ein Brief, den er Ende der 1920er-Jahre an Schönberg schrieb: »Ich lege die motivische Arbeit bloß, komme so des öfteren bis zu 14 Systemen und glaube damit den Beweis zu erbringen, dass ich Deine bisherige Bearbeitung von Bach-Werken verstanden habe. Ich freue mich sehr darauf, Dir diese Arbeit zu zeigen.«

Auf die letzte Sekunde

Ludwig van Beethoven Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 C-Dur op. 15

Entstehung zwischen 1795 und 1800

Uraufführung 2. April 1800 am Burgtheater in Wien mit Beethoven am Klavier

Dauer ca. 35 Minuten

Wie die lange Entstehungsgeschichte des Klavierkonzerts Nr. 2 zeigt, ließ sich Ludwig van Beethoven schon mal vom allerersten Federstrich bis zum endgültigen Schlusspunkt reichlich Zeit. Doch bisweilen musste alles ganz schnell gehen, wie im Fall des Klavierkonzerts Nr. 1 op. 15. Für den 29. März 1795 war der erste öffentliche Auftritt des Neu-Wieners Beethoven im Hofburgtheater angesetzt. Und das Publikum war nicht nur äußerst gespannt auf sein Klavierspiel, sondern auch auf sein offizielles Debüt als Klavierkonzert-Komponist.

Dortmund • Berlin • Bernau • Breslau • Südwestfalen • Thüringen

audalis
Ihre Wirtschaftskanzlei



Welchen Takt Sie in Ihrem Unternehmen auch vorgeben – mit uns klingt er nach Erfolg.

Steuerberatung - Wirtschaftsprüfung
Rechtsberatung - Unternehmensberatung - IT-Beratung

Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund · (0231) 22 55 500 · dortmund@audalis.de

HILFT BEIM KONZERT.

HELFFEN IM WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht
 DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 DR. MALTE CORDES Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 ANA-CHRISTINA VIZCAINO DIAZ Rechtsanwältin
 PIETER WIEPJES Rechtsanwalt
 VALENTIN WENDE Rechtsanwalt
 CARL RAFFAEL HILLEJAN Rechtsanwalt
 PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER.

Zeitdokumente: Über das Hofburgtheater-Konzert

Die »Wiener Zeitung« schrieb nach der Uraufführung: »Der berühmte Ludwig van Beethoven hat mit einem von ihm selbst verfassten ganz neuen Konzerte auf dem Pianoforte den ungeteilten Beifall des Publikums geerntet.« Dabei hatte Beethoven tatsächlich bis zur allerletzten Sekunde noch am Finale gearbeitet, wie sein Freund Franz Gerhard Wegeler berichtet: »Erst am Nachmittag des zweiten Tages vor der Aufführung schrieb er das Rondo und zwar unter ziemlich heftigen Kolikschmerzen, woran er häufig litt. Ich half durch kleine Mittel, so viel ich konnte. Im Vorzimmer saßen vier Kopisten, denen er jedes fertige Blatt einzeln übergab.«

Wenngleich also das unter Hochdruck fertiggestellte Klavierkonzert mehr als nur beeindruckte, ließ es sich Beethoven nicht nehmen, es Jahre später erneut zu überarbeiten. So kam am 2. April 1800 – im Rahmen des ersten Benefizkonzerts von Beethoven – die bis heute gespielte Fassung zur Uraufführung. Und kurz darauf schrieb Beethoven gleich drei Kadenzen für den Eröffnungssatz – wobei die einzige vollständig überlieferte und enorm anspruchsvolle im ersten Satz einen prächtigen Eindruck vom Virtuosen und Improvisationskünstler Beethoven liefert.

Im Vergleich zum B-Dur-Konzert ist die Orchesterbesetzung mit ihren Klarinetten, Trompeten und Pauken größer dimensioniert. Eröffnet wird das C-Dur-Konzert von einem militärmarschartigen Motiv, das sich im Orchester heroisch und stolz aufbaut. Doch schon bald zeigt sich, dass sich Beethoven auch hier wie im nachfolgenden Largo noch nicht ganz von Mozart befreien wollte. Geradezu tragische Züge schleichen sich da ins Allegro con brio mit seinen schwebenden Streichern und dunklen Bläserstimmen ein. Elysisch innig und sanft, magisch zauberhaft geht es danach im langsamen Satz zu. Das Finale aber ist dann ohne Wenn und Aber Beethoven – mit all seinen rhythmischen Energieentladungen und all dem brillanten Furor.

Gehört im Konzerthaus

Beethovens Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 standen zuvor mit Rudolf Buchbinder und dem Lucerne Festival Orchestra unter Andris Nelsons, Yefim Bronfman und dem Tonhalle-Orchester Zürich unter David Zinman sowie Murray Perahia und der Academy of St Martin in the Fields auf dem Programm. Darüber hinaus brachten die Mozart Matinee und die Dortmunder Philharmoniker mit Solisten wie Gerhard Oppitz und Chen Guang die Werke auf die Konzerthaus-Bühne. 🎻



Orchestre Philharmonique du Luxembourg

Das Orchestre Philharmonique du Luxembourg (OPL) steht seit seiner Gründung 1933 im Kontext der Sendetätigkeit von Radio Luxembourg für die kulturelle Vitalität des Landes im Herzen Europas. Seit 1996 wird es von der öffentlichen Hand getragen und seit 2005 hat es sein Domizil in der Philharmonie Luxembourg, wo es in einem akustisch herausragenden Saal musizieren kann. Mit 98 Musikerinnen und Musikern aus rund zwanzig Nationen wird das OPL besonders für die Eleganz seines Klangs geschätzt, der von den aufeinander folgenden Chefdirigenten Henri Pensis, Carl Melles, Louis de Froment, Leopold Hager, David Shallon, Bramwell Tovey und Emmanuel Krivine herausgebildet wurde und von Gustavo Gimeno, nun im sechsten Jahr Chefdirigent des Klangkörpers, weiterentwickelt wird. Seit fünf Spielzeiten veröffentlicht das OPL Aufnahmen beim Label Pentatone; bislang sind acht Alben erschienen mit Interpretationen

von Kompositionen Bruckners, Debussys, Francks, Mahlers, Ravels, Rossinis, Schostakowitschs und Strawinskys. Zu den musikalischen Partnern der Saison 2020/21 gehören die Artists in Residence Leonidas Kavakos und Vincent Peirani sowie Anja Harteros, Patricia Petibon, Gautier und Renaud Capuçon. Seit 2003 engagiert sich das Orchester stark im Bereich der Veranstaltung von Konzerten und Workshops für Schüler, Kinder und Familien. Es arbeitet auch eng mit dem Grand Théâtre de Luxembourg, der Cinémathèque de la Ville de Luxembourg, dem CAPE Ettelbruck und Radio 100,7 zusammen. Nach Gastspieleinladungen in zahlreiche Länder konzertiert das Orchester in dieser Saison unter anderem im Concertgebouw Amsterdam, Wiener Konzerthaus, Théâtre des Champs-Élysées in Paris, Grand Théâtre de Provence und Műpa Budapest.

Das OPL wird vom Kulturministerium des Großherzogtums subventioniert und von der Stadt Luxemburg finanziell unterstützt. Sponsoren sind die Banque de Luxembourg, BGL BNP Paribas, Caceis, Mercedes und The Leir Foundation. Seit 2010 steht dem Orchester dank des Engagements von BGL BNP Paribas das von Matteo Goffriller (1659 – 1742) gefertigte Violoncello »Le Luxembourgeois« zur Verfügung.

Gustavo Gimeno

Gustavo Gimeno ist Musikdirektor des Orchestre Philharmonique du Luxembourg sowie ab der Saison 2020/21 Chefdirigent des Toronto Symphony Orchestra. Im Februar 2020 gaben Gimeno und das OPL gemeinsam bekannt, die erfolgreiche Zusammenarbeit fortzuführen und den bestehenden Vertrag bis 2025 zu verlängern. Seit Beginn seiner Amtszeit 2015 leitete Gustavo Gimeno den Klangkörper sowohl in vielfältigen Konzertformaten in Luxemburg als auch in zahlreichen der wichtigsten Konzertsäle Europas sowie 2019 in Südamerika. Mit Gastkonzerten in Deutschland, Frankreich und Ungarn knüpften Gustavo Gimeno und das OPL an erfolgreiche Tourneen der vergangenen Spielzeiten an.

Zu den Höhepunkten der Saison 2020/21 zählen neben dem Zyklus von Beethoven-Klavierkonzerten mit Krystian Zimerman die Zusammenarbeit mit Künstlern wie Anja Harteros, Patricia Kopatchinskaja, Leonidas Kavakos und Seong-Jin Cho in Luxemburg und auf Tournee. Zusammen mit dem Klassiklabel Pentatone wird die 2017 begonnene Aufnahmereihe mit dem OPL fortgesetzt. Bereits erschienen sind die ersten Sinfonien von Dmitri Schostakowitsch und Anton



MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS

BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145 · WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald

Bruckner, Maurice Ravel's komplette Ballettmusik zu »Daphnis et Chloé«, Gustav Mahlers Sinfonie Nr. 4, Igor Strawinskys »Le sacre du printemps« sowie sein wiederentdecktes Werk »Chant funèbre«, die Ballettmusiken zu »Jeu de cartes« und »Agon« sowie zuletzt Gioachino Rossinis Petit Messe solennelle. Darüber hinaus ist Gustavo Gimeno weltweit gefragter Gastdirigent. Er dirigiert 2020/21 unter anderem das Royal Concertgebouw Orchestra, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, die Bamberger Symphoniker, das Israel Philharmonic Orchestra und Los Angeles Philharmonic. Sein Operndebüt gab Gustavo Gimeno 2015 mit Vincenzo Bellinis »Norma« in Valencia. Im Januar 2020 gab er mit »Aida« seinen Einstand am Gran Teatre del Liceu in Barcelona. Im Grand Théâtre in Luxemburg leitete er bislang Giuseppe Verdis »Simon Boccanegra« wie auch Wolfgang Amadeus Mozarts »Don Giovanni« und Verdis »Macbeth«. Mit Verdis »Rigoletto« gab er im Januar 2019 sein Debüt an der Oper Zürich.

Geboren in Valencia, begann Gustavo Gimeno seine internationale Dirigentenkarriere 2012, zu dieser Zeit Mitglied des Royal Concertgebouw Orchestra, als Assistent von Mariss Jansons. Maßgebliche Erfahrungen sammelte er zudem als Assistent von Bernard Haitink und Claudio Abbado, der ihn als Mentor intensiv förderte und in vielerlei Hinsicht prägte.

Gustavo Gimeno und das Orchestre Philharmonique du Luxembourg im KONZERTHAUS DORTMUND

Gustavo Gimeno und sein Orchester waren im Juni 2019 zum ersten Mal im Konzerthaus zu Gast. Auf dem Programm standen gleich zwei Klavierkonzerte mit der Solistin Yuja Wang: Ravel's Konzert »für die linke Hand« und Schostakowitschs Klavierkonzert Nr. 2.

Krystian Zimerman


Krystian Zimerman wurde berühmt, als er mit 18 Jahren den Ersten Preis beim »Internationalen Chopin-Wettbewerb« in Warschau gewann. Seither hat er eine Weltkarriere gemacht, tritt mit den führenden Orchestern auf und gibt Recitals in den bedeutendsten Konzertsälen. Er hat mit vielen bedeutenden Musikern zusammengearbeitet, darunter Kammermusikpartner wie Gidon Kremer, Kyung Wha Chung und Yehudi Menuhin sowie Dirigenten wie Leonard Bernstein, Herbert von Karajan, Pierre Boulez, Zubin Mehta, Bernard Haitink und Sir Simon Rattle.

Im Rahmen der Feierlichkeiten zu Chopins 200. Geburtstag im Jahr 2010 gab Krystian Zimerman das Chopin-Geburtstags-Recital bei der »International Piano Series« in London. 2013 spielte er zum 100. Geburtstag von Witold Lutoslawski dessen eigens für ihn komponiertes Klavierkonzert in mehreren Städten der Welt, u. a. in der Londoner Royal Festival Hall mit dem Philharmonia Orchestra unter Esa-Pekka Salonen. Auftritte in jüngerer Zeit waren sein China-Debüt beim Shanghai Symphony Orchestra unter Paavo Järvi, Konzerte mit dem Taipei und Bangkok Symphony Orchestra und Brahms' Klavierkonzert Nr. 1 sowie Beethovens Klavierkonzert Nr. 4 mit dem London Symphony Orchestra und den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle. In der Saison 2017/18 führte er seine Zusammenarbeit mit Rattle und dem LSO mit Aufführungen von »The Age of Anxiety« anlässlich des Bernstein-Jubiläums fort.

Krystian Zimerman nimmt beinahe zu jedem Auftritt sein eigenes Klavier mit, eine Gewohnheit, die beim Publikum verstärkte Aufmerksamkeit für Komplexität und Möglichkeiten des Instruments weckt. Indem er auf seinem vertrauten Instrument spielt und sein Wissen über Klavierbau einbringt (das er in Katowice erworben und durch die enge Zusammenarbeit mit Steinways in Hamburg weiterentwickelt hat), kann er außermusikalische Ablenkungen auf ein Minimum beschränken. Bei Einspielungen verhält es sich ähnlich, auch hier kontrolliert Krystian Zimerman sämtliche Stufen des Prozesses. Während seiner langen Zusammenarbeit mit der Deutschen Grammophon erhielt er zahlreiche Preise. Seine zuletzt veröffentlichte Solo-CD mit Sonaten von Franz Schubert wurde in Japan produziert und von der Kritik begeistert aufgenommen.

Das Musikmachen hat in Zimermans Familie Tradition. Er war von klein auf fast täglich von Kammermusik umgeben – eine Erfahrung, die ihm einen natürlichen und vertrauten Zugang zur Musik verschaffte. Er unternahm die ersten Schritte unter Anleitung seines Vaters und erhielt mit sieben Jahren Unterricht bei Andrzej Jasiński, der damals am Konservatorium in Katowice lehrte. 2015 kehrte Krystian Zimerman nach Katowice zurück, um beim Eröffnungskonzert der neu erbauten Konzerthalle zu spielen.

Krystian Zimerman im KONZERTHAUS DORTMUND

Zuletzt war Krystian Zimerman 2017 mit dem London Symphony Orchestra unter Sir Simon Rattle im Konzerthaus zu hören, als er anlässlich des Bernstein-Jubiläums »The Age of Anxiety« des Komponisten spielte. 





Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

Für Sie machen wir jeden Drahtseilakt zum Spaziergang.

**SPIEKER
& JAEGER**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Kronenburgallee 5, D-44139 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de

www.spieker-jaeger.de

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Klangreise

Alexander Melnikov führt mit Paradewerken des Klavierrepertoires durch die Musikgeschichte und stellt jedes Stück auf dem historisch passenden Instrument vor. An vier verschiedenen Flügeln wandelt er auf den Spuren von Schubert, Chopin, Liszt, Skrjabin und Strawinsky, die alle selbst große Pianisten waren.

Do 24.09.2020 20.00 Uhr

Durch Innigkeit und Abgründe

Lise Davidsen ist der Shootingstar im hochdramatischen Fach. Doch sie vollbringt nicht nur in Bayreuth und an der New Yorker Met Glanzleistungen: Mit Liedern von Brahms, Strauss, Sibelius, Schumann und Grieg zeigt sie in Dortmund an der Seite von Pianist James Baillieu die reiche Klangfarbenpalette ihrer Stimme.

Di 29.09.2020 20.00 Uhr

Fünf Originale

Das Beethovenjahr 2020 geht weiter, und das im Konzerthaus mit geballter Kraft: Ausnahme pianist Krystian Zimerman setzt mit dem Orchestre Philharmonique du Luxembourg unter Gustavo Gimeno seinen Zyklus aller fünf Beethoven-Klavierkonzerte fort.

Sa 03.10.2020 So 25.10.2020

Termine

Texte Guido Fischer

Fotonachweise

S. 08 © Anne Dokter

S. 16 © Bartek Barczyk, Universal

S. 22 © Anne Dokter

Herausgeber KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Dr. Jan Boecker, Marion Daldrup

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS
DORTMUND

